



Auf keinen Fall mit mir!

„ Die meisten unserer Flurhecken sind schon richtig alt. Seit über 300 Jahren bieten die ältesten von ihnen Schutz für unser Vieh und versorgen uns Menschen mit Feuerholz. Die verschlungenen Äste und mächtigen Zweige zähmen den rauen Eifelwind und kennzeichnen unser wertvolles Eigentum.

Im Laufe der Jahrhunderte sind immer mehr Hecken hinzugekommen, weil die Bauern ihre Äcker und Weideflächen unter ihren vielen Kindern aufgeteilt haben. Und die haben ihr Land wiederum unter ihren Kindern verteilt. Dadurch sind auch die Flurstücke immer kleiner und kleiner geworden. So klein, dass der Einsatz von modernen Maschinen kaum Sinn macht. Darum haben hier bei uns meist Kühe, Schafe oder Pferde das Mähen des Grases übernommen. Um die Hecken kümmern wir uns aber lieber persönlich. Schließlich haben wir sie in den 1960ern und 70er Jahren erfolgreich gegen die Flurbereinigung verteidigt. Damals sollten nämlich viele von ihnen entfernt werden, um die Bewirtschaftung zu erleichtern und das Land neu aufzuteilen. Aber dabei haben wir nicht mitgespielt. Schließlich soll jeder behalten, was ihm gehört. Und außerdem war uns immer bewusst, wie wertvoll die Flurhecken für unsere Landschaft sind. Ich bin sehr stolz, dass man sie heute noch in ihrer vollen Pracht bewundern kann. //



Paul Förster



Für moderne Maschinen ist hier kein Platz. Dafür freuen sich die Schafe umso mehr über das frische Gras.



Aus der Vogelperspektive sind die kleinen Flurstücke besonders gut zu erkennen.

Los, versteck Dich!

Das war aber ganz schön mutig, wie Opa Paul den Kettensägen der Holzfäller getrotzt und sich schützend vor seine Hecken gestellt hat. Ohne ihn und die anderen Bauern wären viele von den schönen Buchen abgeholzt worden. Jetzt stell Dir vor, die wären weg. Dann könnte man sich ja gar nicht mehr verstecken. Findest Du einen Platz an dem Dich keiner sehen kann?

